

„Die Ideale der französischen Revolution waren verraten, an die Stelle des Adels war das Bürgertum getreten, dessen Laster es übernommen hatte, vulgarisiert und verstärkt. Die neuen Eliten waren grausam und nihilistisch, unzählige Kinder lebten im Elend, und auch die Geschlechterverhältnisse zeigten sich himmelschreiend ungerecht. Die Klöster waren zu protokapitalistischen Unternehmen geworden, die Likör und Heilkuren verkauften und selbst die Kunst unterwarf sich gänzlich dem kapitalistischen Markt.

Ungerechtigkeit, Scheinheiligkeit und Dummheit, wohin er blickte.“

(Zitat-Collage aus „Gegen den Strich“ von Joris-Karl Huysmans, Übersetzung von Hans Jacob, Ausgabe Gustav Kiepenheuer Verlag 1921 aus den Seiten 216, 218, 259, 275, 279 und 280)

Projektidee & Animation Nanette Zimmermann
Textfassung, Dramaturgie & Performance Franziska Trischler

Herzlichen Dank an Yasemin von minzundkunst.com für das wunderschöne Portrait und an Maika Brüning und Hanno Pahl für die Unterstützung bei den Proben!

Sprechperformance & Filmprojektion

zum Roman „Gegen den Strich“ von Joris-Karl Huysmans

Auszüge aus dem Roman „Gegen den Strich“ (Erstveröffentlichung unter dem Titel „À rebours“ 1884) werden von Franziska Trischler live zu einer Animations-Projektion von Nanette Zimmermann im depot K gezeigt. Die Sprechkünstlerin agiert und spricht direkt vor der Leinwand und wird so Teil des Films.

Die Dauer der Performance beträgt ca. 20 Minuten.

Neben den beiden **live Aufführungen** zur Vernissage im depot K am Donnerstag, 14.09.2023, und zur Finissage am Sonntag, 15.10.2023, werden während der gesamten Dauer der Ausstellung im depot K **Filmsequenzen** auf einem Monitor laufen, die die Performance-Idee auf einen etwa achtminütigen Film übertragen.



Zum Roman „À rebours“ (1884) von Joris-Karl Huysmans

In „Gegen den Strich“ zeichnet Huysmans nicht nur das Psychogramm eines Autisten, der vor der Welt in die Einsamkeit flieht, sondern er analysiert auch gleichzeitig die Krankheiten seiner Zeit: Apathie, Melancholie, Leere. So traf er mit seinem ungewöhnlichen Buch die Gefühle einer Generation, die an ihrem Dasein litt. „Gegen den Strich“ wurde als nahezu perverse Sensation gefeiert und avancierte zum Kultbuch. Noch heute beziehen sich zahlreiche Kunstschaaffende auf den Roman, die Band Tocotronic z.B. benannte ein Album danach und Michel Houellebecq's Protagonist im Roman „Unterwerfung“ (2015) ist Huysmans-Experte.

Die Handlung: Enttäuscht von Banalität und Mittelmaß kehrt der noch junge Mann Jean Floressas Des Esseintes der hässlichen Realität seiner Zeit den Rücken und zieht in ein extravagantes Haus an der Peripherie von Paris. Dort schafft er sich wieder und wieder künstliche Welten, ersetzt – ekstatisch und giftig zugleich – die Wirklichkeit durch seinen Traum einer Wirklichkeit. Doch das Werk bleibt unvollendet. Des Esseintes erschöpft sich in seinen Phantasien, bricht körperlich zusammen und muss schließlich zurückkehren in eine Welt, für die er nicht geeignet scheint.



In tief eindrücklicher Sprache, humorvoll und „voll Gift“ (Oscar Wilde in „Das Bildnis des Dorian Gray“) schildert Huysmans wie sich ein Mensch eigene Welten erschafft. Huysmans Erzählstil ist außerordentlich genau und dicht, voller Aufzählungen und Detailliebe, aber auch voll grotesker Vergleiche und Menschenfeindlichkeit.

Trotz seines Entstehens vor bereits 140 Jahren ist „Gegen den Strich“ äußerst aktuell: hier wird ein Rückzug in virtuelle Welten gezeigt, die verheißungsvoller, wahrer, schöner scheinen als die Wirklichkeit, eine unendlich scheinende Palette der Möglichkeiten offenbart sich, in der sich Des Esseintes regelmäßig bis zum Wahnsinn verliert, beides erscheint im Roman verheißungsvoll und toxisch zugleich. Huysmans erzählt von Entfremdung, von Hybris und Vereinsamung.

Die dichte Textfassung, die Franziska Trischler live und in der Videoinstallation spricht, ihre Sprechweise und der minutiös komponierte Film, zeigen gemeinsam und doch auf ihre je eigene Weise, was diesen Text so aktuell macht: die künstliche Welt in ihrer Faszination und Bedrängnis.

In der Performance bäumt sich ein dreidimensionaler Körper gegen zweidimensionale Striche auf, hier wird Trotz hörbar und Übermaß erfahrbar – schwindelnd, tanzend, aber auch unterbrochen von einer Art Refrain ruhigerer Erzählsequenzen, so wie die pochenden Schmerzen den Protagonisten Des Esseintes immer wieder zwingen, still zu sein und sich zu verorten in einer Welt, der er nicht angehören will.

Nanette Zimmermann / Franziska Trischler September 2023

Konsultierte Ausgaben:

Gegen den Strich, Übersetzung Marie Capsius. Schuster & Löffler, Berlin 1897.

Gegen den Strich, Übersetzung Hans Jacob. Kiepenheuer, Potsdam 1921.

Gegen alle, Übersetzung Caroline Vollmann. Haffmans/Zweitausendeins, Frankfurt a.M. 2007.